

M i l l e n d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank GbR & Co., Wildbad; Oberbayerischer Gewerbedank Filiale Wildbad. — Postkontonummer 29174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober dem Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 30 Pf., — Postzeitung 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.
Verlag, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 46, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subectus

Nummer 255

Februar 479

Mittwoch den 1. November 1933.

Februar 479

68. Jahrgang.

Aussichtslose Verhandlungen

Englands Schulden an Amerika

Die englisch-amerikanischen Verhandlungen über die Kriegsschulden, die in letzter Zeit in Washington zwischen dem Finanzberater des englischen Schatzamts **Leith-Ross** und dem Unterstaatssekretär des amerikanischen Schatzamts **Michelson** geführt wurden, sind ergebnislos geblieben und werden voraussichtlich bis in nächsten Jahr vertagt. Die Unterhändler werden zwar noch eine Zusammenkunft mit **Roosevelt** haben, mehr als eine höfliche, nichtsagende Erklärung wird aber der Engländer wohl nicht nach Hause bringen.

England hatte zunächst eine einmalige Schlusszahlung angeboten, die natürlich weit unter dem wirklichen Betrag der Schulden lag. Amerika lehnte ab. Dann regten die englischen Unterhändler die Zahlung eines Viertel der bisher fälligen Teilzahlungen an. Die Amerikaner erklärten das Angebot für unannehmbar und verlangten drei Viertel. Dies fanden wieder die Engländer als viel zu hoch.

Für England bleiben jetzt nur noch zwei Wege: entweder eine „Anerkennungszahlung“ nach dem Muster der englischen Junizahlung oder überhaupt keine Zahlung — nach französischem Muster. Am 15. Juni überwies der englische Schatzkanzler an Stelle der fälligen 79,5 Millionen Dollar nur 10 Millionen Dollar nach Amerika, die er als eine „Anerkennung der fälligen Schuldenrate für die Zeit bis zur Regelung der ganzen Frage“ bezeichnete. Es wird sich sicher innerhalb der englischen Regierung und vor allem in den maßgebenden Kreisen eine starke Reizung finden, am 15. Dezember wiederum eine solche Anerkennungszahlung zu leisten. Gegen eine solche Zahlung ist aber das englische Schatzamt, wie ja auch der Schatzkanzler keinen Posten für weitere Schuldentilgungen in seinem Haushalt vorgesehen hat. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der amerikanische Präsident eine derartige neue Anerkennungszahlung ablehnen wird. England wäre dann vor die Wahl gestellt, entweder den wirklichen Betrag der Schuldenrate zu leisten oder überhaupt nichts zu zahlen. Da der erstere Weg von England nicht eingeschlagen wird, bliebe nur der letzte übrig, der dem Präsidenten **Roosevelt** auch deshalb keineswegs unangenehm wäre, weil er dadurch einer Auseinandersetzung mit dem Kongreß, der jeder Schuldentilgung zustimmen müßte, entgehen würde. **Roosevelt** hat alles Interesse daran, neue Schwierigkeiten mit dem Kongreß zu vermeiden, da er wegen seines gewagten Experiments des Wiederaufbaus (New Deal) ohnehin keine leichte Zeit mit dieser Körperschaft, wenn sie zu Beginn des nächsten Jahres wieder zusammentritt, zu gewärtigen hat.

Das englische Kabinett wird am Donnerstag zu einer Sitzung zusammentreten und sich wahrscheinlich zunächst darüber schlüssig machen, ob die Verhandlungen in London fortgesetzt oder vertagt werden sollen.

Der Kampf ums Gold

London, 31. Okt. Der englische Vertreter **Leith-Ross** und der Präsident der Bundesreservebank in Washington, **Blacker**, hatten gestern in Washington eine zweistündige Unterredung, die, wie der „Daily Telegraph“ meldet, zum Gegenstand die amerikanischen Bemühungen hatte, das Verhältnis zwischen dem englischen Pfund und dem amerikanischen Dollar nach Hebung der Warenpreise in den Vereinigten Staaten festzulegen.

Der „Daily Herald“ sagt, wenn die Weltwirtschaftskonferenz jemals wieder einberufen würde, so würde sie eine ganz andere Grundlage als bisher haben müssen. Die Bank von England werde sicher ihren Währungs-Ausgleichsfonds, der zurzeit 375 Millionen Pfund Sterling betrage, einsetzen, um im Wettbewerb mit Amerika Gold zu kaufen. Für die internationalen Finanzleute werde es von Vorteil sein, Gold aus der Bank von Frankreich zurückzuziehen, um es in England oder Amerika mit einem Aufgeld abzusetzen. In englischen Bankkreisen rechnet man mit einem französischen Goldausfuhrverbot, sobald die amerikanischen Goldkäufe einsetzen. — „Financial Times“ sagt, man werde es in Amerika nicht gestatten, der Welt den Goldpreis zu diktieren und den Dollar bis zu einem Dumpingstand zu entwerten. Im allgemeinen geht die Meinung der Londoner Presse dahin, daß die Währungspolitik **Roosevelts** noch reichlich unklar sei.

Anschlagsversuch in Hamburg

Hamburg, 31. Okt. Gestern Abend sprach Reichsstatthalter **Raumann** in einer nationalsozialistischen Wahlversammlung im Stadtteil Horn-Bildorf. Der Saal „zur Rennbahn“ war von etwa 2000 Personen gefüllt. Kurz nach der Eröffnung der Versammlung bemerkten überwachende Polizeibeamte einen Mann, der mit einem Paket aus dem Hintertürraum des Lokals anscheinend in den Saal

Tagespiegel

Reichsminister **Seldte** wurde zum Mitglied der Akademie für deutsches Recht ernannt.

Die „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher“ erläßt einen Wahlauftrag, in dem sie erwartet, daß jeder Katholik am 12. Nov. für Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes eintritt.

Der Bund deutscher Mietervereine wurde als einzige Spitzenorganisation der deutschen Mieterchaft anerkannt.

Der württ. Kultminister hat alle noch an den drei württ. Hochschulen bestehenden Kommissariate aufgehoben.

Ein Brandstifter hat in der Nähe von Langenau O. M. Ulm in der Nacht auf Montag 5 Brände gelegt.

eindringen wollte. Auf den Anruf wart der Unbekannte das Paket weg und gab auf die ihn verfolgenden Beamten Schüsse ab, wodurch einer derselben leicht verletzt wurde. Die Beamten machten ebenfalls von den Schutzwaffen Gebrauch. Der Täter entkam jedoch in der Dunkelheit.

In der Versammlung hatten nur wenige etwas von dem Vorgang bemerkt. Es entstand eine ungeheure Entrüstung, als nach Schluß davon Mitteilung gemacht wurde.

Die Bombe besteht aus einer Konfervendose, die mit hartgepreßter Zellulose gefüllt war. Wäre sie im Saal geworfen worden, so hätte sie eine gewaltige Schiffslampe hervorgerufen und die sich entzündenden Gase hätten Vergiftungen herbeigeführt. Als Zündschnur sollte ein an der Dose befestigtes Filmband dienen. Wahrscheinlich sollte die Brandbombe durch eine der Dachluken in den Saal geworfen werden. Ohne Zweifel waren mehrere Personen an dem Anschlag beteiligt. Trotz umfangreicher Nachforschungen konnten sie noch nicht gefaßt werden.

Der Reichstagsbrandprozeß

Schwere Belastung Torglers

Berlin, 31. Okt. Der heutigen Verhandlung wohnten die Vertreter der sowjetrussischen Nachrichtenagentur „Tas“ und der Moskauer „Komsomol“, die wegen Verbreitung verheerender Berichte von den Verhandlungen ausgeschlossen worden waren, wieder an. Zur Sprache kommen die Vorgänge im Restaurant **Stavitski** beim Alexanderplatz, wo der Angeklagte **Torgler** in der Brandnacht sich aufgehalten hat.

Als erster Zeuge wird der aus der Haft vorgeführte **Walter August Lebermann** aus Hamburg vernommen, der sich seit längerem wegen Diebstahls in Haft befindet. Er hat früher der kommunistischen Partei angehört, ist aber später ausgetreten, weil sie ihm zu radikal war. Er war als geheimer Kurier tätig und genoss bis 1929 sehr großes Vertrauen. Wegen Krankheit legte er dann bis August 1931 aus. Er lernte **Torgler** am 21. Oktober 1931 in Hamburg kennen, wo der Zeuge Mitglied einer geheimen anarchistischen Bewegung war. Die Mitglieder kannten sich nur vom Sehen. Auf der Straße durfte man sich nicht ansprechen und nicht grüßen. **Torgler** versprach dem Zeugen, ihm eine „größere Aktion“ aufzubewahren. Mit **Torgler**, der nur einige Stunden in Hamburg war, wurde er durch einen Kommunisten namens **Jessner** bekannt gemacht. Im Januar 1932 habe ihm **Torgler** erklärt, er habe eine große Arbeit für ihn (**Lebermann**). Den Nationalsozialisten sollte ein großer Streich gespielt werden und durch die Arbeit könnte eine große Propaganda gegen die Nationalsozialisten geleistet werden. **Torgler** sagte, man müsse öffentliche Gebäude in Brand stecken u. a. auch den Reichstag. Weil er (**Lebermann**) der Polizei ganz unbekannt sei und man nicht wisse, daß er in der komm. Partei eine Rolle spiele, würde man nicht annehmen, daß die Tat von der komm. Partei begangen sei.

Vorsitzender: Er hat also im Januar 1932 ausdrücklich schon vom Reichstag gesprochen? — **Zeuge:** Jawohl. Er wollte den Nationalsozialisten ein Schnippchen schlagen. Den Ausdruck hat er gebraucht. Es sollten Staatsgebäude in Brand gesteckt werden und er hat ausdrücklich den Reichstag genannt. Das war am 25. oder 26. Januar 1932 (der Vorsitzende stellt fest, daß die Anzeige des Zeugen an die Staatsanwaltschaft Hamburg kurz vor dem 13. Oktober 1933 erfolgt ist). Ich erwiderte **Torgler**, ich müsse mir die Sache überlegen. Der Brand sollte am 6. März 1932 gemacht werden. Ich sollte nach Berlin kommen, um 2 Uhr am Anhalter Bahnhof sein. Man wollte dann mit mir zum Reichstag gehen. **Torgler** wollte mit zeigen, wie der Brand angelegt werden sollte und wie ich laufen sollte. Ich sollte die Person sein, die sich recht auffällig machen sollte. Wenn das Feuer angezündet war, sollte ich viel herumlaufen und Lärm machen, damit ich geschnappt würde und die anderen weggehen könnten. Es sollten außerdem noch zwei Hamburger mitkommen. Ich kenne die Leute nicht mit ihrem Namen, sondern nur mit ihren Spitznamen „Schwarzer Will“ und „Alraune“. Ich bin aber am 6. März nicht hingegangen, weil mir die Sache zu gefährlich war. **Torgler** ist drei Tage später dann nochmals bei mir gewesen und hat gefragt, warum ich nicht gekommen sei.

Vorsitzender: Warum war **Torgler** wieder in Hamburg? — **Zeuge:** Er hatte mit Vertretern der anarchistischen Bewegung zu sprechen. Er hat mir das zwar nicht gesagt. Ich habe es aber von Kollegen erfahren. Er hat mich dann durch einen gewissen

Staatssekretär hier hat an den Arbeitsdienst einen Aufruf gerichtet, in dem er erwartet, daß jeder Kamerad vom freiwilligen Arbeitsdienst am 12. November seine Pflicht tut.

Die Reichsautobahn Stuttgart—Ulm—München wird über die Filder führen.

Die englische Regierung wird die „Erklärung“ ihrer Stellungnahme in der Abrüstungsfrage am nächsten Dienstag abgeben.

Nach längeren Verhandlungen ist in Warschau zwischen Polen und Schweden ein Handelsvertrag abgeschlossen worden.

In der Nähe von Belfort stieß ein französisches Passagierflugzeug im Nebel gegen einen Hügel. Der Bordfunke und ein Passagier wurden getötet, der Pilot und ein Mechaniker verletzt.

Werner ruhen lassen und gesagt, es wäre ein gemeiner Wump und er würde mir bei Gelegenheit ein paar blaue Bohnen hinterherjagen. Seitdem bin ich nicht mehr mit ihm zusammen gewesen.

Am 6. Juli, so erklärte der Zeuge weiter, sei **Torgler** mit zwei Männern in seine Wohnung in Barmbeck gekommen. Der eine nannte sich „Frankfurter Rudi“, der andere „Eddi“. Die beiden hat der Zeuge vor einigen Wochen in Lübeck wieder gesehen. Sie haben aus seiner Wohnung die Schriftstücke **Torglers** im Juli abgeholt. Der Zeuge ist, nachdem er die beiden Leute wieder getroffen hatte, über Bremen nach Krefeld gefahren, um von ihnen loszukommen.

Vorsitzender: In Krefeld ist auch noch etwas passiert? — **Zeuge:** **Torgler** ist mit einem Male bei mir gestanden. Er hat mich bearbeitet; ich habe ihm gesagt, wenn er mich nicht in Ruhe ließe, würde ich sofort zur Polizei gehen. Er hat mir einen Schlag in den Magen gegeben, so daß ich am nächsten Tage ins Krankenhaus gehen mußte. — **Vorsitzender:** Wann war dieser Vorgang? — **Zeuge:** Im Juli in Krefeld. — **Vorsitzender:** Sind Sie verhaftet worden? — **Zeuge:** Aus dem Krankenhaus heraus, weil ich nicht zu einem Termin erschienen war. Ich galt wohl als fluchtverdächtig. — **Vorsitzender:** Sind diese Vorgänge auch wirklich wahr? — **Zeuge (laut):** Ja, sie sind wirklich wahr. — **Vorsitzender:** Warum haben Sie nicht früher Anzeige gemacht? — **Zeuge:** Weil ich Angst hatte.

Landgerichtsdirektor Parcius: Ist in Ihrem Gespräch mit **Torgler** auch davon die Rede gewesen, daß Sie eine bestimmte Geldsumme erhalten sollten, wenn Sie sich an der Sache beteiligen würden? — **Zeuge:** Ich sollte dann 16 000 M. bekommen, wenn nicht ich, dann meine ganze Familie.

Unter allgemeiner Spannung gibt der Angeklagte **Torgler** folgende Erklärung ab: Ich kann nur meinem höchsten Erlaunen Ausdruck geben, daß ein Mensch vor dem höchsten deutschen Gericht so viel Unwahrheit gesagt hat. Ich habe diesen Mann noch nie in meinem Leben gesehen. Ich kenne keinen Mann namens **Jessner**. Ich habe nie in meinem Leben gehört, daß es einen Bund des Namens gibt, wie der Zeuge ihn nannte. Ich habe nie in meinem Leben mit einem Anarchisten verhandelt oder gesprochen. Ich bin ein einziges Mal in Krefeld gewesen im Jahr 1930 zu einer Rundgebung des Rheinischen Beamtenkartells, sonst nie wieder. Ich bin im Januar vorigen Jahres im Haushaltsausschuß des Reichstags gewesen. Ich bin nie auf Stunden in Hamburg gewesen, wohl aber mehrere Male zu öffentlichen Abendveranstaltungen, zu einer Tagung des Verwaltungsrats der Reichspost oder anderen Tagungen. Von all dem, was dieser Zeuge hier erzählt hat, ist nicht ein kleines Wörtchen wahr — erlogen von Anfang bis zu Ende!

Dimitroff verweist in allerlei Fragen darauf, der Zeuge habe die Anzeige gemacht, nachdem er in Zeitungen vom Prozeß gelesen habe. Er habe offensichtlich die Hoffnung, jetzt entlassen zu werden auf Grund dieser Aussage. Wer hat ihn beeinflusst, diese schändliche... — **Vorsitzender (scharf):** Sie sollen Zeugen nicht beleidigen! — **Zeuge:** Es hat mich keiner beeinflusst. — **Torgler:** Ist es richtig, daß dieser Zeuge vom Vernehmungsrichter verurteilt worden ist? — **Vorsitzender:** Das Amtsgericht Lübeck hat diesen Zeugen beidigt zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Aussage. Der Vorsitzende erklärt, daß eine Beidigung dieses Zeugen vorbehalten bleibt.

Der Gerichts-Chemiker **Dr. Schah** aus Halle ergänzt dann sein früher abgegebenes Gutachten. Er hat die Verbrennungsprodukte von elementarem Phosphor und von elementarem Schwefel an 7 verschiedenen Stellen im Reichstag festgestellt. Der Sachverständige hat u. a. nochmals Versuche angestellt, in welcher Zeit die Flüssigkeit auf die 25 Brandstellen auf dem Gestühl verteilt werden konnten und hatte festgestellt, daß hierzu etwa 5 bis 6 Minuten erforderlich waren. Einwandfrei steht fest, daß im Mantel **Cubbes** sich Reste dieses Zündstoffs befinden. Die Brandlegung im Restaurationsraum sei eine ganz andere gewesen als im Sitzungssaal.

Das Gericht wendet sich dann der Vernehmung des Personals des Restaurants **Wahinger** am Bahnhof Friedrichstraße zu.

Geschäftsführer im Restaurant **Wahinger**, **Gerhard Hoell**, erklärt als Zeuge: Als die Nachricht verbreitet wurde, daß der Reichstag brenne, gingen sehr viele Gäste auf die Straße, um den Brand zu beobachten. Während die übrigen Gäste sehr aufgeregter waren, blieben **Torgler** und die anderen Herren ruhig an ihrem Tisch sitzen. Bald darauf stellte er fest, daß ein oder zwei Herren den Tisch verlassen hatten, während die anderen beunruhigt nach dem Ausgang sahen, als ob sie etwas erwarteten. Besonders auffallend war, daß gerade Reichstagsabgeordnete auf die Brandnachricht so ruhig blieben. **Torgler** und **Koenen** seien etwa zwischen 8 und 10 Uhr in das Lokal gekommen. Er habe den Eindruck gehabt, als wenn die Herren wußten, daß der Reichstag brenne.

Torgler habe zusammen mit Birkenhauer das Total um 23.30 Uhr verlassen.

Nachdem Dimitroff einige Fragen gestellt hatte, auf die der Zeuge u. a. antwortete, er sei Nationalsozialist, tritt die Mittagspause ein.

In der Nachmittagsoverhandlung wendet sich das Gericht dann der Vernehmung des Gastwirts Stawicki zu, in dessen Wirtschaft in der Dirksenstraße 26 am Abend des Brandes auch Torgler mit anderen Personen gewesen ist. Der Zeuge wußte am Brandabend nicht, daß einer der Besucher der Reichstagsabgeordnete Torgler war. — **Vorsitzender:** Welche Personen haben nun an dem einen Tisch gesessen? — **Zeuge:** Nach den Bildern, die mir vorgelegt wurden, saßen an diesem Tisch um 8 Uhr abends Kühne und Offiehy. Es kamen etwa eine halbe Stunde später zwei Chauffeure in Lederkleidung hinzu. — **Vorsitzender:** Das sind höchstwahrscheinlich Sudek und Wundersee gewesen. — **Zeuge:** Die beiden Chauffeure sind zeitweilig weggegangen. Als die Nachricht vom Reichstagsbrand gegen 10 Uhr bei uns eintraf, war Koenen noch nicht da. Ich bin dann bald nach Bekanntwerden des Brandes weggegangen. Bevor ich wegging, sah ich 5 Herren am Tisch.

Der frühere Fleischmeister Franz Kraczewski, hat häufig in der Wirtschaft Stawicki am Schantisch ausgeholfen. Er ist an dem Brandabend dauernd im Lokal gewesen. Zwischen 18 und 19 Uhr waren 2 Personen dort anwesend, die als Kühne und Offiehy festgestellt worden sind. Der Zeuge kannte Torgler nicht. Er hat auch nicht beobachtet, daß Torgler, wie dieser behauptet, an einem oder zwei früheren Abenden in der Wirtschaft gewesen ist. Ueber das verdächtige Kommen, Gehen und Wiederkommen der Chauffeure äußert sich der Zeuge ähnlich wie der Wirt des Lokals. — **Oberreichsanwalt Werner:** Kühne hat nach dem Londoner Protokoll ausgesetzt: Lediglich aus Gründen der Vorsicht vereinbarten wir, daß Torgler nicht in seine Wohnung geht, sondern in meiner Wohnung übernachtet. — **Angeklagter Torgler:** Der primäre Grund, warum ich nicht nach Hause gefahren bin, war, daß praktisch eine Möglichkeit nicht gegeben war. Ich bin aber außerordentlich aufgeregt gewesen nach den Meldungen der TU und des WTB, die mir Dehne überbracht und monach ich fluchtartig den Reichstag verlassen haben sollte. Es waren nicht etwa Sicherheitsgründe der Polizei gegenüber für diesen Entschluß maßgebend. Es bestand wahrscheinlich die Befürchtung, daß mir auf dem Rückhausewege vom Bahnhof Karlsruh dieser Gerüchte wegen etwas passieren würde und ich dann das Opfer eines Attentates geworden wäre, mit dem ich und die Komm. Partei nichts zu tun hatten. Ich hoffe, so ruft Torgler mit Nachdruck aus, daß in der Weltgeschichte noch bekannt wird, wer die Urheber dieser Reichstagsbrandstiftung sind. — **Vorsitzender:** Warum haben Sie das nicht schon in der Voruntersuchung geschiedert? — **Torgler:** Für mich, den damals aufgeregteten Torgler, der mit der Sache dieses irrsinnigen Terroraktes nichts zu tun hatte, war die Tatsache maßgebend: Der Bahnhof Alexanderplatz war geschlossen, eine Möglichkeit, nach Hause zu fahren, bestand auf dem üblichen Wege nicht. Ich höre jetzt eben erst, daß Kühnes Ausführungen so aufgefaßt werden, als wenn ich Sicherheitsgründe der Polizei gegenüber erwogen hätte.

Der Zeuge Jedor Jeschar hat am 27. Februar abends im Lokal Stawicki die Gäste bedient. Ueber die Anwesenheit von Kühne und Offiehy und der beiden Chauffeure gibt er die gleiche Auskunft wie die beiden vor ihm vernommenen Zeugen. Jedemal, wenn der Zeuge dem Tisch nahe kam, an dem Koenen und die anderen Leute saßen, wurde das Gespräch abgebrochen. Von der Nachricht vom dem Reichstagsbrand wurde gerade an diesem Tisch keinerlei Notiz genommen. Man unterhielt sich dort vielmehr weiter im Jüsterion.

Cubbes zweiter Wandergesährte hat sich gemeldet

München, 30. Okt. Auf die öffentliche Aufforderung hin, es solle sich derjenige Wandergesährte melden, der im Oktober 1932 mit einem anderen Wandergesährten in der Nähe von Konstanz mit dem Hauptangeklagten im Reichstagsbrandstiftungsprozess von der Lubbe zusammengetroffen sei, meldete sich der in Berglern bei Erding in Oberbayern bedienstete Doktor Müller als derjenige zweite Wanderer, der mit von der Lubbe damals zusammengetroffen war. Man nimmt an, daß Müller nach Berlin zur Verhandlung geladen werden wird.

Das Wetter

Westlicher Hochdruck kommt nur wenig zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Bogohl

Mangener Kriminalroman von Hans Klingenstein
Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.
12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Schlüssel war ein kleines Kunstwerk, ganz aus Silber, und Riedl, der für solche Kleinigkeiten schwärmte pflegte ihn merkwürdigerweise an dem Bierzettel seiner Uhr zu tragen. Er legte also meinen Schuldchein zu den Liebesbriefen seiner Frau, schloß mit dem Schlüsselchen die kleine Mappe und legte sie in das Fach zurück. Ruhe sanft! sagte er.

„Aber es ist mir immer noch nicht ganz klar . . .“ warf Spannagel ein.

Bitte, die Sache kommt noch. Als ich nach dem sogenannten Einbruch die Bankräume und das Chefzimmer durchsuchte, fand ich Riedls goldene Uhr samt Bierzettel und Schlüsselchen an dem gewohnten Platz liegen. Er hatte es sich in seiner Studentenzeit angewöhnt, ständig beim Arbeiten die Uhr vor sich liegen zu haben. Die Uhr lag noch genau an der gleichen Stelle, wo ich sie bei meinem Besuche am Samstag morgen liegen sah. Sie war nicht berührt worden, denn noch war sie von einer kleinen Druckfalte verdeckt, wie vorher. Mag sein, daß deshalb Riedl die Uhr zumal da er in der Eile und Aufregung an sie nicht dachte, liegen ließ. Auf jeden Fall schloß ich daraus, — Sie werden zugeben mit Recht — daß das Schlüsselchen nicht gebraucht war und daß der Schuldchein also noch in der Mappe liegen mußte. Es war aber hundert gegen eins zu wetten, daß Riedl diese Mappe nicht mitgenommen hatte. Also mußte sie da sein.

Bogohl schloß gemächlich: „Und sie war es auch. Allerdings nicht in dem Geheimfach meines Schreibtisches, sondern zwischen zwei Büchern eingeklemmt in der Bibliothek meines Schlafzimmers. Weiß Gott, ich habe ihn stark im Verdacht, daß er die Mappe mit nach Hause genommen hätte, um sie und da in schlaflosen Nächten die Liebesbriefe der Cora wieder durchzublätern.“

Bogohl erhob sich wieder. „Ich bin zu Ende. Soll ich Ihnen noch begründen, warum ich jetzt mit dem Zeppelin

Neue Nachrichten Der Werberat der Deutschen Wirtschaft

Berlin, 31. Oktober. Vor Vertretern der Presse äußerte sich am Dienstag mittag der Präsident des neuen Werberats der deutschen Wirtschaft Ministerialdirektor Reichardt über die Organisation des Werberats, die so sparsam und unbürokratisch wie möglich gehalten werden soll, um ein Höchstmaß an sachlicher Arbeit zu erzielen. Der Werberat wird nur die großen Richtlinien zu geben haben. Im einzelnen ist die Organisation wie folgt gedacht: Eine Abteilung für allgemeine Fragen, sowie für Messe- und Ausstellungswesen, eine zweite Abteilung für Zeitung und Plakatwesen, eine dritte Abteilung für juristische Fragen, eine Unterabteilung wird die Präsidial-Abteilung selbst sein, die auch die Personalfragen zu behandeln hat. Wenn jede Geschäftsabteilung einen Hauptreferenten und einige Referenten hat, so ist der Personalbedarf des Werberats bereits gedeckt. Insgesamt werden etwa 20 bis 30 Herren genügen. Dies sei deshalb gesagt, weil sich inzwischen ein Ueberangebot an Kräften eingestellt habe, das selbst bei bester persönlicher Eignung nicht berücksichtigt werden könne. Angestrebt ist die unmittelbare Zusammenarbeit mit den maßgebenden Wirtschaftskreisen, die selbst ein großes Interesse an der Werbearbeit haben.

Deutsch-russische Verhandlungen

Berlin, 31. Okt. Der russische Volkskommissar für Auswärtiges, Litwinow, hat seine Reise nach Amerika in Berlin unterbrochen, um mit dem Reichsminister v. Neurath verschiedene Fragen zu ordnen. Vor allem ist Litwinow über die Ausweisung der zwei bolschewistischen Journalisten, die über die Leipziger Brandprozessverhandlungen heftige Berichte nach Moskau geschickt hatten, vollständig aufgeklärt worden. Nach seiner Rückkehr aus Amerika will Litwinow wiederum in Berlin kurzen Aufenthalt nehmen. Es soll sich bei den bevorstehenden Besprechungen um wirtschaftliche und andere gemeinsame Fragen handeln.

Von Berlin begab sich Litwinow nach Paris, wo er im geheimen eine längere Besprechung mit dem Außenminister Paul-Boncour hatte.

4700 Lehrer im Luftschutz ausgebildet

Berlin, 31. Okt. Der nationalsozialistische Lehrerbund hielt gestern im Lehrervereinshaus eine Versammlung seiner Luftschutzleute ab. Dr. Winter, der Luftschutzreferent der Reichsleitung der NSDAP, führte dabei aus, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit 4700 Lehrer im Luftschutz ausgebildet wurden. Jeder Bau, jede Schule im kleinsten Ort müsse im Luftschutz ausgebildete Kräfte besitzen. Bis Januar sollen in verschiedenen Bezirken der Großstädte und auf dem Lande Lehrkräfte im Luftschutz vorgebildet werden und als Ausbilder der Jugend eingesetzt werden.

Der Abrüstungs-Wirrwarr

Genf, 31. Okt. Der Vorstand der Abrüstungskonferenz ist von Henderson auf 9. November einberufen worden. Den übereiften Vorschlag Hendersons, den Vorstand bereits auf 3. November einzuberufen, haben Italien und England abgelehnt. Unerwartet ist der Amerikaner Norman Davis von Genf abgereist. Damit ist der französische, von Henderson unterstützte Plan, in Eile ein Abrüstungsabkommen ohne und gegen Deutschland abzuschließen, ins Wasser gefallen. Der Zeitpunkt der Rückkehr Davis' ist noch ganz unbestimmt.

Luftschutzübung in Mailand

Mailand, 31. Oktober. In Mailand und den benachbarten Provinzen fanden in der Nacht zum Dienstag Luftschutzübungen statt. Kurz nach Mitternacht kündigte ein Bombenanschlag im Mittelpunkt der Stadt den feindlichen Angriff an. Einschlagstelle war die alte Mailänder Börse, aus deren Fenstern man kurz nach dem Einschlag dichten Qualm und Rauch von Brand und Gasbomben steigen sah. Feuerwehr und Rote-Kreuz-Wagen — die Befugungen mit Stahlhelmen und Gasmasken ausgerüstet — waren sehr schnell an der Einschlagstelle, wo sie die Rettungsarbeiten — die Bewohner des Börsenhofes wurden von Jungfachs-

ren gesteuert — vornahmen. Auf das Heulen der Sirenen wurde dann von der elektrischen Zentrale aus die gesamte Stadtbeleuchtung abgestellt. Der Verkehr ruhte gänzlich. Mailand lag in völliger Dunkel. Erst als dreiviertel Stunden später erneute Sirenen Signale das Abziehen der feindlichen Flugzeuge meldete, wurde die Übung, der die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden in großer Zahl beiwohnten, beendet.

Die Begegnung auf der Donau

Sofia, 31. Oktober. Gestern vormittag trafen in dem Donauhafen Ramadan bei Giurgiu König Boris von Bulgarien und König Alexander von Serbien zusammen. König Boris war von den Ministern Bajda und Muschanoff, König Alexander von Außenminister Titulescu begleitet. Nach einer sechsstündigen Donaufahrt auf einer Dampfschiff ging König Boris in Ruffschut wieder an Land, um nach Sofia zurückzukehren. Wie verlautet, soll in Bälde eine zweite Zusammenkunft auf südwestlichem Gebiet folgen.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia, in den Unterredungen habe der Versuch, Bulgarien zum Beitritt zum Kleinen Verband zu bewegen, die Hauptrolle gespielt. Sodann wurden weitere Fragen besprochen, deren Lösung eine Besserung der beiderseitigen Beziehungen herbeiführen soll. Es sei eine gewisse Entspannung eingetreten, solange aber Bulgarien nicht größere Vorteile geboten werden, sei eine Aenderung der bulgarischen Außenpolitik nicht wahrscheinlich.

Vor der Beilegung des Grubenarbeiterstreiks in Pennsylvania

Washington, 31. Okt. Präsident Roosevelt hatte mehrstündige Besprechungen mit den führenden Industriellen über die Beilegung des Grubenarbeiterstreiks in Pennsylvania abgehalten. Es wurde ein Ueberinkommen erzielt, demzufolge die Industriellen für die in ihrem Besitz befindlichen Braunkohlenbergwerke in Pennsylvania die Organisation der Gewerkschaften anerkennen. Dadurch ist die gewerkschaftliche Organisation in der gesamten Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie durchgeführt. Roosevelt hofft, daß nun Jethnauende der streikenden Kohlenarbeiter ihre Arbeit sofort wieder aufnehmen.

Ausnahmestand in Palästina

Jerusalem, 31. Oktober. Im Zusammenhang mit den Unruhen ist über Palästina der Ausnahmestand mit Besetzung über alle arabischen, jüdischen und englischen Zeitungen verhängt worden. Der Oberkommissar erhält diktatorische Vollmacht über Personen und Privateigentum.

Württemberg

Zur Volksabstimmung und Reichstagswahl

Der Kreiswahlausschuß für den 31. Wahlkreis (Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen) hat in seiner Sitzung vom 30. Oktober 1933 die Zulassung des für die Reichstagswahl am 12. November 1933 eingereichten Kreiswahlvorschlags mit dem Kennwort „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)“ beschlossen.

Der Stimmberechtigte erhält am Wahltag beim Betreten des Abstimmungsraums einen amtlichen Wahlumschlag und je einen amtlichen Stimmzettel für die Reichstagswahl und für die Volksabstimmung, begibt sich damit in den Nebenraum (Wahlverschlag) und kennzeichnet dort die beiden Stimmzettel in der vorgeschriebenen Weise (siehe hier nach). Dann legt er sie im Nebenraum (Wahlverschlag) zusammen in den Wahlumschlag, tritt an den Abstimmungsstisch und übergibt den Wahlumschlag mit den beiden Stimmzetteln darin unter Angabe seines Namens dem Abstimmungsleiter, der ihn uneröffnet sofort in die Wahlurne legt. Die Kennzeichnung des weißlichen Stimmzettels für die Reichstagswahl geschieht dadurch, daß der Stimmberechtigte in den rechts neben dem Wahlverschlag, dem er seine Stimme geben will, vorgesehenen Kreis mit Bleistift oder Farbstift ein Kreuz (X) setzt. Der grüne Stimmzettel für die Volksabstimmung wird in der Weise gekennzeichnet, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung aufgestellte Frage bejahen will, in den linken Kreis

von Schiller, der aufgeregt von dem Salon herließ und rief: „Ein Mann ist abgesprungen!“

„Es ist eine Gemeinheit!“ brüllte Spannagel. Er schäumte vor Wut. „Das ist Riedl!“

Verblüfft stand der Kapitän still, schlug sich an den Kopf. Ach, unser Koch! Herrgott, wer wird uns jetzt das Mittagessen kochen?

„Halten Sie mich nicht zum Besten! Sie wissen, es ist ein flüchtiger Bankier und ich hatte ihn schon.“

„Wollen Sie ihm nachspringen, Herr Kommissar?“ hörte Spannagel eine Stimme hinter sich.

Bogohl war es, der lächelnd zu ihm trat. „Regen sie sich nicht auf, Spannagel! Es hätte wirklich keinen Zweck, ihm nachzuspringen, denn sehen Sie nach unten, das Luftschiff schiebt sich jetzt eben über den Genfer See. Ich sehe wenige Boote und bis Sie unten ankämen, wer weiß, ob jetzt gerade eins da wäre? Riedl selbst ist aber auf französischem Boden. Jede Verfolgung ist aussichtslos!“

Spannagel sah es selbst ein. Grollend drzog er sich in eine Ecke. Der Kapitän zog sich vor Lachen; dann trat er zu Bogohl und drückte ihm die Hand.

Ich weiß, Sie sind der Bogohl, und haben Ihren Freund aus der Pfanne gehauen.“

Ja, es war keine Kleinigkeit, denn dieser Kommissar dort, war ein achtbarer Gegner. — Im übrigen, seien Sie nicht traurig! — Er berührte Spannagel an den Schultern.

„Frau Cora Riedl wird alle Verpflichtungen, die aus der Flucht ihres Mannes entstanden sind, decken. Sie bekommen also auch die achttausend Mark Ihrer Betty wieder, ich weiß auch darüber Bescheid — und Frau Cora bittet Sie, dazu noch eine Kleinigkeit als Hochzeitsgeschenk anzunehmen. — Bissen Sie was, machen Sie damit Ihre Hochzeitsreise nach Buenos Aires! Beate und ich und auch Frau Cora laden Sie herzlich ein und Riedl wird auch bald dort sein. — Den Funkspruch an Ihren Chef und auch die Aufklärung über die Blutstropfen-Theorie überlassen Sie getrost mir. Der Rudi von Hellingen und Ihr Chef waren ja einst wie Brüder.“ —

— Ende. —

unterhalb des Worts „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, in den rechten Kreis unterhalb des Worts „Nein“ ein Kreuz (X) setzt.

Weihnachtsgeschenke aus dem Ausland

Trotz wiederholter Hinweise in den Tageszeitungen gehen bei den Zollämtern immer wieder Sendungen aus dem Ausland ein, die Tabakwaren, Spirituosen, Parfümerien und dergleichen enthalten. Solche Waren unterliegen nach den deutschen Zollbestimmungen hohen Abgaben, die die meisten Empfänger nicht bezahlen können. Die Folge ist, daß die Geschenke ins Ausland zurückgeschickt werden müssen. Ferner dürfen Sendungen mit Wurst- und Fleischwaren, auch solche mit Büchsenfleisch, nach den Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes nicht eingeführt, sondern müssen zurückgeschickt oder vernichtet werden. Um Enttäuschungen vorzubeugen, empfiehlt es sich für alle, die Geschenke — insbesondere zu Weihnachten — aus dem Ausland erwarten, die Absender rechtzeitig auf die bestehenden Einfuhrbestimmungen und Beschränkungen hinzuweisen. In Zweifelsfällen wende man sich an die Zollämter. Mit der Post oder Eisenbahn eingehende Nahrungs- und Genussmittel mit einem Zollwert bis 20 Mark dürfen zollfrei beilassen werden, wenn sie nachweislich als Geschenk für Unbemittelte zum eigenen Verbrauch bestimmt sind. Gebrauchte Kleider und Leibwäsche, die nicht zum Verkauf oder zur gewerblichen Verwendung eingeführt werden, sind allgemein zollfrei; im übrigen ist aber der Umstand, daß vom Ausland eingeführte Gegenstände gebraucht sind, auf diese Zollbehandlung ohne Einfluß.

Stuttgart, 31. Oktober.

Dr. Göbbels spricht in Stuttgart. Der Kreisleiter der NSDAP teilt mit: Am Mittwoch, 1. November, abends 8 Uhr spricht in der Stadthalle Reichs-Propagandaleiter Dr. Göbbels. Da mit einem ähnlichen Massenandrang wie bei der Hitler-Versammlung zu rechnen ist, wird in der gleichen Weise wie am Hiltlertag die SA, Hitlerjugend, BdM, Stahlhelm und Arbeitsdienst auf den gleichen Straßen Spatier bilden. Die Rede Dr. Göbbels wird auf den Marktplatz sowie auf den Stöckachplatz übertragen. Die Radiofirmen werden eruchtet, ähnlich wie am Hiltlertag die Großlautsprecher auf der Straße aufzustellen. Wie die Kreisleitung weiter mitteilt, ist die Göbbels-Kundgebung ausverkauft. Telefonanrufe sind daher zwecklos. Die Saalöffnung findet um 5 Uhr (nicht, wie auf den Plakaten angegeben, 6.45 Uhr) statt. Ab 5 Uhr spielen 2 SA-Kapellen. Kassenöffnung kommt nicht in Frage.

In den Ruhestand. Der bisherige verdienstvolle Vorstand der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau, Präsident Cutting, tritt in den Ruhestand.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg betragen bis Ende September im ordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 15 907 000 RM., im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 3 040 000 Reichsmark, bei den Resten aus früheren Jahren die Mehreinnahmen 1 136 000 RM.

Die politische Erziehung des Beamten im nationalsozialistischen Staat. Zur Einführung in das Wintersemester 1933/34 der württ. Verwaltungsakademie sprach heute abend im überfüllten Festsaal der Handelskammer Stuttgart der Studienleiter der Akademie, Universitätsprofessor Dr. Gerber-Lüdingen über „Die politische Erziehung des Beamten im nationalsozialistischen Staat“. Reichstatthalter Murr, der Schirmherr der Verwaltungsakademie, ferner die Minister Dr. Nehlinger und Dr. Lehmann, wohnen dem Vortrag bei. Der neue Präsident der Verwaltungsakademie, Staatssekretär Waldmann, dankte in seiner Einführungsrede dem bisherigen Präsidenten Neuffer und dem bisherigen Studienleiter Dr. v. Pistorius für ihre großen Verdienste um die Akademie und betonte, daß die Verwaltungsakademie sich in diesem Winter zum Ziel gesetzt habe, durch eine Reihe von Vorträgen über Rasse, Volk, Staat und Wirtschaft an der politischen Erziehung der Beamten mitzuwirken.

Katholische bevölkerungspolitische Aktion verschoben. Wie dem Deutschen Volksblatt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, findet die katholische bevölkerungspolitische Aktion „Christlich Volk, gelundes Volk“ vorerst nicht statt. So bald ein neuer Termin festgelegt ist, wird Mitteilung ergehen.

In den Werberat berufen. Unter den in den Werberat der Deutschen Wirtschaft zunächst berufenen 49 Mitgliedern befindet sich Fabrikant Fritz Blegle-Stuttgart.

Mittlere Städte. Bei den allgemeinen Volkszählungen am 16. Juni 1925 und 16. Juni 1933 sind in den Stadtgemeinden Biberach und Kirchheim unter Teck je mehr als 10 000 Einwohner ermittelt worden. Gemäß Artikel 4 der Gemeindeordnung treten die beiden Stadtgemeinden laut Bekanntmachung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung in die Klasse der mittleren Städte ein.

Beteiligung der staatlichen Polizei am Winterhilfswerk. Nach einem Erlaß des Innenministeriums werden sich die Angehörigen der Schutzpolizei und des Landjägerkorps durch aktive Mitwirkung bei der Durchführung des Winterhilfswerks beteiligen. Weiter ist vorgelesen, daß neben den Einnahmen, die durch einen festen Gehaltsabzug sowie durch Verabreichung des Eintopfgerichts des Winterhilfswerks zufließen, sämtliche Veranstaltungen der staatlichen Polizei, soweit sie gesellschaftlicher Art sind, in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt werden.

Prüfungen für Jugendleiterinnen. Auf Grund der im September und Oktober 1933 am Jugendleiterinnenseminar des Schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart abgehaltenen staatlichen Jugendleiterinnenprüfung haben acht Bewerberinnen die Befähigung zur Ausübung des Berufs einer Jugendleiterin erlangt.

Ernennung in der Studentenschaft. Der Führer der württembergischen Studentenschaften, Sturmbannführer Gerhard Schumann, hat den Führer der Stuttgarter Studentenschaft, Truppführer Albert Schmehl, mit sofortiger Wirkung zum Hochschulgruppenführer des NSDStB, Hochschulgruppe Stuttgart, ernannt, und ihn gleichzeitig in den Führerrat der württ. Studentenschaften berufen. Damit ist wie in der Deutschen Studentenschaft die Personalunion in Studentenschaft und Studentenbund hergestellt.

ep. Festliche Tage in Stuttgarter Diakonissenhaus. Bei der Jubiläumfeier am Mittwoch, den 25. Oktober, konnten fünf Schwestern der Stuttgarter Diakonissenanstalt auf eine Dienstzeit von 50 Jahren, 28 Schwestern auf 25 Dienstjahre zurückblicken. Zu dem Kreis der letzteren gehört auch die

mit der Leitung der Diakonissenstation im deutschen Hospiz in Peking betraute Schwester. — Bei dem feierlichen Gottesdienst in der Hospitalkirche hielt Prälat Schrent die Festansprache. Bei einem Schwesternabend erzählten mehrere Schwestern von ihren Erlebnissen als Diakonissen im Krieg und Frieden. Tags darauf fand die von gegen 500 Schwestern aus dem ganzen Land besuchte Konferenz statt. Stadtpfarrer Fröh-Stuttgart hielt einen Vortrag über „Die weltanschauliche Grundlage des Nationalsozialismus“. Der weitere Vortrag von Pfarrer Walz über „Die Stellung der Diakonie unter den heutigen Verhältnissen“ führte von den Grundlinien der Diakonie aus in die Fragen des praktischen Lebens. Der Sammlung und Küftung zu neuer Arbeit diente der sich anschließende dreitägige Bibelfurs des Anstaltsleiters.

Geschenk der Kreisbauernschaft Stuttgart für den Führer. Am Samstag, den 28. d. M., überreichten Kreisbauernführer Aldinger-Burgholzhof und Pg. Glaser dem Herrn Reichszangler einen Geschenkkorb. Außer Trauben und Obst enthielt der Korb frischen süßen Traubensaft. Nach kurzem Aufenthalt verabschiedete sich der Führer mit freundlichen Worten von den beiden Vertretern und ließ durch sie seine Grüße an die Bauernschaft übermitteln.

Winterhilfswerk. Die Firma Heinrich Maute, Trikotwarenfabrik, Bisingen, Hechingen, Engstlatt und Grosseltingen, hat 200 Duzend Trikotwaren im Gesamtwert von 2400 RM. für das Winterhilfswerk gestiftet.

Krankheitsstatistik. In der 42. Jahreswoche vom 15. bis 21. Oktober 1933 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 31 (tödlich 1); Scharlach 102 (2); Fleischvergiftung 1 (—); Paratyphus 1 (—); Typhus 1 (—); Kindbettfieber 2 (—); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 17 (19).

Gefährliches Schadenfeuer. Am Montag abend nach Geschäftsschluß brach in der Karosseriefabrik Reutter in der Augustenstraße ein Brand aus. Das Feuer nahm seinen Ausgang von einem Kamin, der durch den im Erdgeschoß liegenden Maschinenraum hindurchgeht. Zuerst fing ein an dem Kamin stehender Holzkasten Feuer, der aber gelöscht wurde, ehe der Brand weiter um sich greifen konnte. Als die Feuerwehr abrückte wollte, schlugen plötzlich die Flammen zum Dachstuhl heraus. Das Feuer hatte sich durch den Kamin hindurchgefressen und in der im zweiten Stock befindlichen Lackiererei ausgebreitet, wo er in den Karosserien und Lackvorräten reiche Nahrung fand. Die Gewalt des Feuers war so stark, daß nicht nur das Dach, sondern auch Seitenwände herausgedrückt wurden. Nach zweieinhalbstündiger schwerer Arbeit der Feuerwehr war das Feuer erloschen. Als Brandursache vermutet man einen Kaminbrand. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung, wenn er auch nur behelfsmäßig weitergeführt werden kann. Der Gesamtschaden beläuft sich, wie die Firma selbst mitteilt, einschließlich Gebäudeschaden auf etwa 70 000 RM., ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

In den frühen Morgenstunden des Dienstag entstand in einem Hinterhaus der Rotenbüchelstraße (gegenüber der Rotenbüchelerne) in einem Kellermagazin ein Brand, der mit Hilfe der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die Löscharbeiten gestalteten sich insofern schwierig, als sich durch das dort lagernde Packmaterial ein dichter Rauch entwickelte, so daß die Feuerwehrleute am Anfang nur unter Zuhilfenahme von Schutzmasken arbeiten konnten.

Selbstmord. Im Hahnwald in Degerloch wurde ein 25 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Aus dem Lande

Steinenbronn N.M. Stuttgart, 31. Oktober. Hitler-Gedenkstein. Beim Hitler-Brünnele zwischen Nusberg und Steinenbronn wurde am letzten Sonntag der Hitler-Gedenkstein feierlich enthüllt. Der schlichten Feier wohnten Staatsrat Waldmann, Präsident Rau von der Forstdirektion und Oberforstrat Weibel an. In Verbindung mit der Weihe wurde eine Hitler-Eiche gepflanzt.

Waldenbuch i. Schönbuch, 31. Okt. Ehrung. Hier wurde von den Schwäb. Heimat- und Dichterkreisen im Gedenken an den Februar d. J. verstorbenen nationalsozialistischen Heimatdichter Rudolf Uhl and an der Linde vor der Apotheke eine Tafel angebracht mit der Bezeichnung „Uhl-Linde“.

Kornwessheim, 31. Oktober. Einweihung des Stahlhelms. Am Sonntag wurde hier ein Heim des Stahlhelms feierlich eingeweiht. Die Firma Stoß AG. hatte das frühere Ledigenheim in der Beethoven-Straße als Stahlhelmheim zur Verfügung gestellt.

Ludwigsburg, 31. Okt. Berufung. In der vor kurzem abgehaltenen Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbands der öffentlichen Verwaltungen Württembergs wurde Oberbürgermeister Dr. Frank zum 2. Vorsitzenden des Verbands berufen. — Der Bundespräsident des Schwäbischen Sängerbundes hat unsern einheimischen Komponisten Richard Arnold-Ludwigsburg in den Sängerauschuß des Schwäb. Sängerbunds berufen.

Mingen N.M. Maulbronn, 31. Okt. Einbruch. Nachts wurde im Gasthaus und Metzgerei zur Krone hier ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe schnitten aus dem oberen Teil des Schaufenters, das nur mit einem feinen Drahtgeflecht versehen war, ein Stück heraus und entwendeten durch die Öffnung alle in Reichweite des Schaufenters hängenden Fleisch- und Wurstwaren.

Schnait N.M. Schorndorf, 31. Oktober. Kirchweihe. Am Sonntag wurde die vollständig erneuerte Kirche wieder ihrer Bestimmung übergeben. Beim Festgottesdienst sprachen Pfarrer Mendisz, Dekan Rieder-Schorndorf und Prälat Gauß-Heilbronn.

Lorch N.M. Welzheim, 31. Oktober. Wiedereröffnung des Genesungsheims. Das Genesungsheim Lorch, im Besitz der Landesversicherungsanstalt Württemberg, soll am 15. November wieder seinem Zweck dienstbar gemacht werden. Es werden zunächst etwa 50 Erholungsbedürftige dort Unterkunft finden.

Omünd, 31. Oktober. Berufsjubiläum. Sein 40jähriges Berufsjubiläum konnte dieser Tage Schriftleiter Eugen Wenger bei der Remszeitung begehen. Weniger, der sich vom Korrektor zum Schriftleiter emporgearbeitet hat, betretet besonders den örtlichen und Bezirksteil der Remszeitung.

Schwindler gefaßt. Ein hiesiger Kaufmann, der in einer Genossenschaft im Lager tätig war, hat im Lauf

der letzten Monate in drei Jahren dieser Genossenschaft in der Umgebung von Omünd für etwa 1100 RM. Waren, insbesondere Zucker, von den Filialleiterinnen herausgeschwindelt. Das Geld hat er mit Freunden verjubelt. Der Täter und ein Mittäter wurden dem Amtsgericht Omünd übergeben, während eine Anzahl anderer Personen wegen Mittäterschaft und Hehlerei in dieser Sache ebenfalls angezeigt wurden.

Rommelsbach N.M. Tübingen, 31. Okt. Pfarrer Schüle schwer verunglückt. Pfarrer Hugo Schüle, der im 60. Lebensjahr steht, geriet beim Besteigen der Straßenbahn während der Fahrt unter die Räder, wobei ihm das rechte Bein unterhalb des Knies abgefahren wurde.

Sommersried N.M. Wangen, 31. Okt. Bauernhof mit Viehstand durch Feuer vernichtet. Ein Brandunglück ereignete sich am Sonntag morgen bei Witwe Kimmeler in Fuchshof bei Untertiefental. Während alle Bewohner dem Gottesdienst in Kötenbach anwohnten, brach in dem alleinstehenden, gegen 65 Morzen anwachen Hofgut Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen in Schutz und Asche legte. Das Pferd und der ganze aus 15 Stück bestehende Viehbestand sowie die Hühner und der Kettenhund kamen im Feuer um. Das gesamte Mobiliar und sämtliche landwirtschaftliche Fahrnis wurden vernichtet. Infolge des herrschenden Schneegestöbers, das die Sicht erschwerte, wurde das Feuer in der Umgebung erst spät bemerkt.

Leutkirch, 31. Okt. Bürgermeisteramtsverweser für Leutkirch. Bürgermeister Hebb, der vor wenigen Tagen einen mehrwöchigen Urlaub angetreten hat, wird voraussichtlich nicht mehr in sein Amt zurückkehren. Er hat das Innenministerium um seine Veretzung auf ein anderes Amt gebeten. Zum Amtsverweser der Stadtgemeinde Leutkirch ist vom Innenminister Dr. Fröh-Ehrle aus Stuttgart-Cannstatt bestellt worden.

Craßsheim, 31. Okt. Dienstjubiläum. Der Büro- und Reichskanzlei in Berlin, Hofrat Rudolf Oster tag, kann am 1. November sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Geboren 1875 zu Westgartshausen als Sohn des Schulrektors Christian Oster tag, besuchte der Jubilar die Craßsheimer Lateinschule, nachher das haller Gymnasium, und trat dann 1893 in den württembergischen Finanzdienst ein. Dann war er Geh. Registrar im Reichsamt des Innern, dann Geh. expedierender Sekretär und Rechnungsrat. Vor mehr als zwei Jahrzehnten wurde er in die Reichskanzlei berufen, bald zum Kaiserl. Hofrat, und nach dem Tod des früheren Amtsinhabers zum Bürodirektor befördert. Während des Weltkriegs befand er sich als Leiter des Kanzlerbüros im Großen Hauptquartier und wurde durch zahlreiche Orden und das Eisene Kreuz ausgezeichnet.

Pfaffingen, 31. Okt. Spätes Todesopfer mit inneren Verbrennungen. Ein bedauerliches Unglück, das sich vor eineinviertel Jahren ereignete, forderte nun sein Opfer. Der ledige Bäcker Adolf Kintelin verwechselte im Juni letzten Jahres eine Flasche und trank Lauge. Er kam mit schweren inneren Verbrennungen in die Tübingen Klinik, wo er längere Zeit in Behandlung war und die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens bestand. In letzter Zeit verschlechterte sich jedoch sein Zustand. Er mußte ins Reutlinger Bezirkskrankenhaus verbracht werden, wo der 27jährige Mann gestern in der Frühe verschied.

Tübingen, 31. Oktober. Ernennung. Der Führer der württ. Studentenschaft, Sturmbannführer Schumann, hat mit sofortiger Wirkung den Kandidaten der Medizin Emrich von der Landsmannschaft Schottland zum Stabsleiter der württ. Studentenschaft ernannt. In ihren Führerrat wurden berufen Professor Dr. B. Strauß und Dr. A. W. Piehler.

Lokales.

Wildbad, den 1. November 1933.

Lutherpostkarten. Am 4. November beginnen die Postanstalten mit dem Verkauf einer zur 450. Wiederkehr des Geburtstags Dr. Martin Luthers ausgegebenen Gedenkpostkarte. Die Karte trägt auf dem linken Teil der Vorderseite in Schwarzdruck ein Bildnis Luthers; der Freimarkensstempel zu 6 Pf., mit dem Kopfbildnis des Reichspräsidenten ist in der Farbe des Lutherbilds gedruckt.

In öffentlicher Kundgebung spricht morgen Donnerstag abend 8 Uhr in der Stadt. Turn- und Festhalle Pg. Oberbürgermeister Dr. Ströblin-Stuttgart über die Bedeutung der Volksabstimmung und die Wahl des Reichstags am 12. November. Es liegt im Interesse der gesamten Bevölkerung, die Kundgebung zu besuchen.

Freiw. weiblicher Arbeitsdienst. 17 bis 21 Jahre alte hiesige Mädchen, die sich im freiwilligen Arbeitsdienst betätigen wollen, können sich bei der Kreisleiterin der NS-Frauenchaft, H. Treutle, anmelden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hitler-Gruß mit „Waidmannsheil“. Der Preussische Ministerpräsident hat in einem durch den Oberlandforstmeister herausgegebenen Erlaß verfügt, daß auch die Forstbeamten in Uniform fortan im Dienst den deutschen Gruß durch Erheben der rechten Hand zu erweisen haben. Hierbei sind die Worte „Waidmannsheil“ zu gebrauchen.

Aufhebung der Sperre beim Stahlhelm-Frauenbund. Auch beim Stahlhelm Frauenbund ist die Aufnahme bzw. Anmeldeungsperre vom 1. bis 5. November aufgehoben. Anmeldungen müssen bis spätestens 5. November erfolgen an die Reichsnachrichtsstelle Berlin-Vichtersfelde, Steinwegstraße 23 zu Händen von Frau Agnes Weyer.

Bälde-Feier in Essen. In der Essener Lichtburg fand am Sonntag eine Gedächtnisfeier für den berühmten deutschen Luftkampfhelden Oswald Bälde statt. Reichsluftfahrtminister Göring hielt eine Ansprache, in der er über die Notwendigkeit des deutschen Luftschutzes sprach und die niederträchtige Auslandslüge zurückwies, daß Deutschland sich bereits in seinen, für Kriegszwecke viel zu schwerfälligen, Verkehrsflugzeugen verträglich eine Kampfsluftflotte geschaffen habe. Der Minister feierte Bälde als das Vorbild deutschen Kampfesmut und deutscher Vaterlandsliebe.

Zehnjähriges Bestehen des Deutschen Rundfunks. Im Oktober dieses Jahres konnte die Deutsche Reichspost auf eine 10jährige ununterbrochene Tätigkeit im deutschen Rundfunk zurückblicken. Am 29. Oktober 1923 wurde der erste Rundfunksender in Berlin in Betrieb gesetzt. Seitdem ist in

Gegen Gewalt und Unrecht — für die wirkliche Befriedigung der Welt

Deutschland kein Tag ohne Rundfunksendung vergangen, und die Zahl der Sender hat sich allmählich auf 27 erhöht.

Oberbergen im Winterkleid. Starke Schneefälle hat am Sonntag im Gebirge bereits zu einer beträchtlichen Schneedecke geführt. Am Waldensee und am Kesselberg, im Bad Heubrunn und Bad Löß lag der Schnee 15 bis 20 Zentimeter hoch und reichte bis ins Tal. Auch aus dem Allgäu werden ausgiebige Schneefälle gemeldet.

Hestiger Schneesturm im Erzgebirge. Im ganzen Erzgebirge ging am Sonntag nachmittag und abend bei sturmartigen Winden starker Schneefall nieder. Die Schneedecke erreichte auf den Rämmen bis zu 20 Zentimeter. Der Autoverkehr geriet teilweise ins Stocken. Der gegenwärtig in Chemnitz gastierende Zirkus Busch mußte die Hilfe der Feuerwehr anrufen, da durch die niedergehenden Schneefälle für das Zirkuszelt Einsturzgefahr bestand. Die Feuerwehr spülte den Schnee vom Zelt herunter und beseitigte die Gefahr.

Doppelmord. In der Nacht zum Sonntag sind in Wingt, Gemeinde Würzel (Tirol), der 64 Jahre alte Bauer Georg Anfer und seine gleichaltrige Frau durch Beilhiebe ermordet worden. Der noch unbekannt Täter dürfte einen größeren Geldbetrag geraubt haben.

Piccard Nobelpreisträger? Die Stockholmer „Allehanda“ teilt mit, für den diesjährigen Nobelpreis für Physik sei der Stratosphärenballonfahrer Professor August Peter Piccard in Brüssel vorgesehn. Für den im Vorjahr nicht verteilten physikalischen Preis für 1932 werde als aussichtsreichster Kandidat der Amerikaner Prof. Bridgeman genannt.

Wahlarbeit. In Würzburg sprach am Montag abend der preußische Ministerpräsident Göring an Stelle des Reichstanzlers Hitler, der seine Wahlrede hatte abfragen müssen.

Ein Nachspiel zum Sklarek-Prozess. Der seit 1929 vom Amt enthobene Stadtrat Wilhelm Benedek wurde auf Grund eines Haftbefehls der Strafkammer des Landgerichts Berlin festgenommen. Gegen Benedek hatte die Staatsanwaltschaft schon vor etwa 2 Jahren Anklage wegen schwerer passiver Bestechung im Amt erhoben. Er wurde jedoch aus heute unbegreiflich erscheinenden Gründen außer Verfolgung gesetzt. Es wird ihm zur Last gelegt, im April 1929 mit den Gebrüdern Sklarek den verhängten Monopolvertrag geschlossen zu haben, nach dem die Firma Sklarek das alleinige Recht zur Belieferung der Stadt Berlin mit Textilwaren hatte. Zu dieser pflichtwidrigen Handlung wurde der Verhaftete durch Bestechung größten Umfangs bewogen, die er von den Brüdern Sklarek in Gestalt von mehreren „Kontingenten“ in barem Geld und in einer außerordentlich umfangreichen Kleiderlieferung erhielt. Der Prozess wird wahrscheinlich noch im November vor dem Landgericht Berlin stattfinden.

Todesurteil. Im Wiederaufnahmeverfahren des Nordprozesses Friedewald vor dem Schwurgericht in Hamburg wurde der Angeklagte Schlachter Wilhelm Friedewald unter Aufrechterhaltung des Schwurgerichtsurteils vom 20. Okt. 1927 wegen vollendeten Mordes zum Tod und wegen versuchten Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Friedewald hatte die Witwe Ottilie Richter, von der er sich „verlebt“ fühlte, mit ihrem Liebhaber, dem Schlachter Oswald,

überfallen und die Richter sogleich durch Messerstiche getötet, während Oswald seinen Verlegungen bald darauf erlag.

Großfeuer in Berlin. In einem Fabrikgebäude in der Friedensstraße 46 in Berlin brach ein Brand aus, der in vier Stunden das dreistöckige Haus, in dem 13 Tischlereien untergebracht waren, bis auf die Grundmauern einäscherte.

Drei Züge ineinandergesahren. Am Montag abend gegen 23.30 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Köln-Mühlheim ein Durchgangsgüterzug von Wuppertal einem Eilgüterzug, der von Düsseldorf kam, in die Flanke. Hierbei entgleiste ein Güterwagen und 5 Wagen kippten um. Schließlich fuhr ein kurz darauf von Kalk-Nord kommender Eilgüterzug in die 5 umgekippten Wagen hinein. Ein Zugführer hat leichtere Verlegungen erlitten, ein Heizer trug Quetschungen davon.

Halbentzahn auf dem Wiener Rathaus. Auf dem Turm des Wiener Rathauses, das seit dem Umsturz als Bismarckwerk der österreichischen Sozialdemokratie bekannt ist, wurde am Dienstag mittag von unbekanntem Täter eine riesige Halbentzahn gehängt. Tausende von Menschen sammelten sich in den Straßen in der Umgebung des Rathauses an. Die Fahne wurde von Rathausangestellten wieder entfernt.

Wirbelsturm auf Jamaika. Ein schwerer Wirbelsturm hat die Insel Jamaika in der Nacht zum Sonntag heimgesucht. Die Fruchtternte ist teilweise völlig vernichtet. Im Nordwesten der Insel sind beinahe alle Eisenbahnlinien außer Betrieb gesetzt worden. Der Sachschaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Wegverbot

Wegen des Holztriebs in Farnplatte ist das Begehen und Befahren des Nischbergersträßchens nur nach Verständigung mit den dort arbeitenden Holzhauern gestattet.

Wer sich an diese Sicherheitsmaßnahmen nicht hält, hat die Folgen selbst zu tragen.

Wildbad, 31. Oktober 1933.
Städt. Forstamt.

2. Zimmerwohnung

mit Zubehör zu mieten gesucht.

Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Begräbnisverein.

† im Oktober:
Frau Treiber Wwe.
Monatsbeitrag 20 Pfg.

Druckarbeiten

| | |
|-------------------------------------|---|
| FÜR PRIVAT: | Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe |
| FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE: | Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben |
| FÜR VEREINE: | Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw. |

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

Wildbader Tagblatt

Wildbad im Schw.

Die Stimmliste für die am 12. November 1933 stattfindende

Reichstagswahl und Volksabstimmung

liegt vom 2. bis 6. November ds. Js. (je einschließlich) während der üblichen Dienststunden (Sonntags von vormittags 11 bis 12 Uhr) auf dem Rathaus, Meldeamt, zu Jedermanns Einsicht auf.

Näheres ist aus der Bekanntmachung am Rathaus ersichtlich.

Jeder Stimmberechtigte wird von der Eintragung in die Stimmliste mittelst Wahlpostkarte benachrichtigt. Wer bis zum 2. November nicht im Besitze einer Wahlpostkarte ist, ist nicht in die Stimmliste eingetragen und muß, wenn er sein Stimmrecht nicht verlieren will, spätestens bis Montag, den 6. November 1933, abends 6 1/2 Uhr, beim Bürgermeisteramt Einspruch erheben.

Bürgermeisteramt.

Fischgerichte

sind immer willkommen

Heute eintreffend:
Frischer Koblau
Koblau-Filet

Frische Bücklinge
Dose 32 ₤

Reine Deutsche
Bollheringe 5 Stk. 24 ₤
Reine holl.
Bollheringe 5 Stk. 39 ₤
Reine
Milchner 5 Stk. 44 ₤

Bismarckheringe 10 ₤
Rollmops . . . 13 ₤
Geleeheringe port. 15 ₤
Bratheringe Stück 12 ₤
ohne Kopf und ausgekostet

Bismarckheringe und
Rollmops 68 u. 78 ₤
1 Str.-Dose

... und 5% Rabatt

Pfannkuch

Heute eingetroffen:
Blutfrische Fische
direkt von der See
Kabeljau ohne Kopf
Schellfisch ohne Kopf
Kabeljaufilet

in hygienischer Packung
mit Beut- und Kochrezepten
Bollheringe 5 Stück 24 ₤
Bismarckheringe große 8 ₤
Delfardinen große 25 ₤

Bouillon-Würfel
10 Stück 25 ₤

Dessert-Käse
6 Ecken Schachtel 25 ₤

Eiweiß-Brudpreis
1/2 Pfd. 14 ₤

Allgäuer Stangenkäse
1/2 Pfd. 45 ₤

Schweizerkäse gerieben
1/4 Pfd. 20 ₤

5% Rabatt

LUGER

KAUFHAUS SCHOCKEN

Stichelhaar-Hüte
die große Mode



| | |
|---|------|
| ① jugendliche Kappe, floll gesteckt | 2.85 |
| ② Damenkappe, aparte Verarbeitung | 2.85 |
| ③ mellierte Filzkappe, modisch gesteckter Kopf | 3.45 |
| ④ jugendliche Glocke, melliert, weichfallender Rand | 3.75 |
| ⑤ aparte Damenfilzhut, mit Stepperei und Filzschleife | 5.85 |

Frische

Qualitätsfische Ragout das Pfd. 45 ₤

Kablau
Filets
Schellfisch
Forellen

empfiehlt

Ad. Blumenthal
Telefon 264.

Herbst

Stichelhaar-Schotten reine Wolle in großer Auswahl m 2.30

Wollen-Crepe modernes Gewebe, reine Wolle 100 cm breit m 2.50

Stichelhaar uni für das elegante Kleid, reine Wolle 100 cm breit m 2.95

Stichelhaar-Diagonal für den Strapaziermantel 140 cm breit m 3.50

Mantelstoffe mit kariertem Abseite 140 cm breit m 3.95

Mantel-Boucle reine Wolle, für den eleganten Mantel 140 cm breit m 6.90

Matt-Crepe Kunstseide, weichfließende elegante Qual., enorme Farbauswahl, ca. 98 cm br. Meter 2.45

Flamenga-reversible Wolle mit Kunstseide, neue Modifarben, ca. 98 cm breit Meter 2.95

Crepe Marocaine bedruckt Kunstseide, moderne Perser- und Türkennuster, ca. 98 cm br. m 2.95

Crepe-Satin bedruckt Kunstseide, enorme Auswahl modernster Perser- und Türkennuster, ca. 98 cm breit Meter 4.50

Waschsamt bedruckt strapazierfähige Kleiderware reizende Dessins, ca. 70 cm breit m 1.35 - .95

KNOPF
PFORZHEIM